Danziger Zeitung.

No. 160.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 7. October 1819.

Berlin, vom 30. September.

Am 21sten ist der Königl. Oberst, Herr Graf v. Nostiz, Adjutant des verewigten Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt, aus Kriblowitz allhier eingetroffen, um die Preußischen Ordenszeichen, mit welchen Se. Durchlaucht geziert waren, Sr. Majestät dem Könige zurückzuliefern. Allerhöchstdieselben geruhten, solche aus den Händen des Ueberbringers Höchstselbst entgegen zu nehmen und, unter Bedauern über den Verlust den der Staat durch diesen Todesfall erlitten, Sich gegen den verdienten Waffengefährten und steten Begleiter des erlauchten Verstorbenen, über dessen in allen Verhältnissen bewiesene ausgezeichnete Dienstführung auf das gnädigste zu äußern.

Von verschiedenen Zweigen der unter dem Namen der allgemeinen Deutschen Burschenschaft unter den Studierenden mehrerer Universitäten in neuester Zeit entstandenen Verbindung, sind Ausschreiben zu einer im bevorstehenden Monat October zu haltenden allgemeinen sogenannten Burschen-Versammlung erlassen worden. Von der Königlich Baierschen Universität Erlangen aus ist die Einladung zu einer solchen Versammlung nach Streitberg in Franken ergangen, von andern Seiten ist diese zuerst hieher, und dann nach Jena, wo am 10. October die Deputirten zusammentreffen sollten, ausgeschrieben.

Da aber die Burschenschaft unter die Kategorie der in den Preußischen Gesetzen verbotenen Studenten-Verbindungen gehört, so ist nicht nur wegen Aufhebung und Untersuchung derselben, wo sie auf Königlich Preußischen Universitäten sich vorfindet, das Nöthige angeordnet, sondern es ist auch das Verbot aller Theilnahme an einer allgemeinen Burschen-Versammlung von dem unterzeichneten Ministerio an sämmtliche Preußische Universitäten erlassen worden.

Damit jedoch dies Verbot zur Kenntniß aller, auch der der Ferien wegen verreiseten, Studirenden zeitig gelange, so wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß allen Studirenden der Königlich Preußischen Universitäten an einer allgemeinen Burschen-Versammlung, wo immer und zu welcher Zeit diese angesetzt seyn oder werden möge, mittelbar oder unmittelbar Theil zu nehmen, bei unausbleiblicher Strafe der Relegation, untersagt ist.

Berlin, den 30. September 1819.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein.

Koblenz, vom 17. September.

Eine Schrift von Herrn Görres, die den Titel führt: „Deutschland und die Revolution,“ ward gestern auf Befehl der hiesigen Königl. Regierung in Beschlag genommen und die vorgefundenen Exemplare unter Siegel gelegt. Nur ein Viertel der Auflage traf dieses Schicksal; drei Viertel waren schon ins Ausland versandt. Hier war das Werkchen noch nicht ins Publikum gekommen. Die Beschlagnahme ward verhängt auf einige Bogen, die ein Druk-

ker-Gehülfe entwendet und einem Staabs-Offizier ausgehändigt, der sie der Königl. Regierung überliefert hatte. Der Verfasser und Verleger haben über diese Maaßregel Beschwerde geführt.

Aus Oesterreich, vom 21. September.

Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich auf der Patrimonial-Herrschaft Mannersdorf.

Unser Kronprinz war zweimal auf seiner letzten Reise durch scheu gewordene Postpferde in großer Lebensgefahr. Das einemal stürzten beide Vorder-Pferde sammt dem Postillon in einen tiefen Abgrund, und würden unfehlbar den Wagen mit hinuntergerissen haben, wenn nicht Jemand herbeigeeilt wäre, und rasch die Stränge entzwei gehauen hätte.

Zu Venedig ist der bekannte General Chasteller verstorben.

Insbrucks Hauptschule ist zur Musterschule erhoben, und die Besoldung des Direktors auf 500 Gulden bestimmt worden.

Aus Presburg wird dem Gerücht, daß die Israeliten daselbst den Schutz der Obrigkeit in Anspruch nehmen müssen, widersprochen. Von dem edlen Charakter der Einwohner lasse sich solcher, das Herz jedes redlichen Mannes empörende Unfug, dergleichen sich nur der roheste Pöbel an andern Orten erlaubt, nicht besorgen.

Durch einen Wirbelwind wurden am 25. August in dem Dorfe Reichenthal an der Böhmischen Grenze, binnen zwanzig Minuten, 30 Häuser mehr oder weniger beschädigt, die stärksten Bäume entwurzelt, wie auch Balken, Schindeldächer &c. von der Staubhose mit fortgerissen. Zum Glück kam kein Mensch ums Leben, obgleich zwei Männer, die Klee fuhren, von ihren Wagen an welche sie vergeblich sich festzuklammern suchten, emporgehoben und fortgeschleudert, und ein zehnjähriger Knabe mit einigen Schaafen in die Luft geschnellt wurden, wo letztere etwa eine Klafter über der Erde unter einander wirbelten.

Bei Zalathna in Siebenbürgen erregt ein reißendes Thier große Angst und hat seit Kurzem 15 Personen zerrissen, ohne daß die Jäger es nur ansichtig werden können. Es verschont das Vieh, greift lieber Menschen an und reißt vorzüglich Kindern die Gurgel und Weibern die Brust aus. Einen Knaben holte es, vor den Augen des Vaters, mitten aus der Heerde, ohne diese anzutasten, weg. Nach der von Augenzeugen gemachten Beschreibung, scheint es fast eine ausländische, irgendwo entkommene Bestie zu seyn, die mit dem Wolf Aehnlichkeit hat. Der gemeine Mann hält es für einen Wehrwolf (ein bösartiger in einen Wolf verwandelter Mensch)

Durch Vermittelung des Fürsten Metternich hat das Museum zu Prag zwei Böhmische Handschriften, welche im dreißigjährigen Kriege als Beute nach Stockholm gerathen waren, zurückerhalten. Die eine enthält, außer dem alten theologischen Werke dem Pastor des Hermas, Chroniken, die andre Ritter-Romane.

Paris, vom 18 September.

Das Assisen-Gericht in Bordeaux hat in voriger Woche über das scheußliche Verbrechen eines funfzehnjährigen Knaben, Namens Gay, entschieden. Dieses Ungeheuer, aus einer angesehenen Familie in der benachbarten Gegend, erschoß auf einem einsamen Spaziergange seinen Oheim, einen Artillerie-Hauptmann der sein Wohlthäter war, ihn erzog und ihm in seinem Testament zwei Drittheile seines bedeutenden Vermögens vermacht hatte. Da dieser sich seitdem mit seinem Bruder, dem Vater des jungen Bösewichts, überworfen, und dieser Bruder ihn sogar zum Zweikampf herausgefordert hatte, fürchtete der Verbrecher, die Erbschaft zu verlieren, und die wüthenden Reden des Vaters gegen seinen Bruder trugen auch wohl viel zu dem Verbrechen des Sohnes bei. Der Advokat des Mörders suchte ihn durch allerlei Wendungen der Sachen, so wie durch den Vorwand seiner Jugend, zu retten; allein der General-Advokat Martignac wußte, als öffentlicher Ankläger, durch höhere, mit bewundernswürdiger Beredsamkeit vorgetragene Gründe, die Geschwornen zu überzeugen, und sie sprachen das Schuldig über ihn aus. Da aber zur Zuerkennung der Todesstrafe bei dem Verbrechen ein Alter von sechszehn Jahren erfordert wird, so ward der Missethäter, der während des ganzen Prozesses eine unerhörte Gleichgültigkeit und Ruhe zeigte, zu 20jähriger Gefängnißstrafe und zu den Kosten des Prozesses verurtheilt, nach welcher Zeit er noch auf 10 Jahre unter Polizei-Aufsicht gestellt ist. Auch bei diesem Ereigniß ist indeß die höhere Hand einer strafenden Gerechtigkeit unverkennbar. Der Getödtete soll nämlich, nach dem allgemeinen Rufe der Erfinder jener Werkzeuge der Hölle, der Klappen-Boote und der sogenannten

republikanischen Heirathen, schrecklichen Andenkens, gewesen seyn, wodurch einst zu Nantes zahllose Unglückliche in den Wellen der Loire ihren Tod fanden.

Der Moniteur enthält Folgendes aus Berlin: „Nicht mit seinen drei Söhnen ist der König nach Schlesien abgereiset, wie einige Zeitungen gemeldet haben, sondern nur der dritte Prinz, Friedrich Carl Alexander, begleitet Se. Majestät. Wir glauben dies ausdrücklich bemerken zu müssen in einem Augenblick, wo der geringste Umstand zu Muthmaßungen benutzt wird, und einige Blätter es sich zum Geschäft machen, Mißverständnisse unter Herrschern anzunehmen, deren persönliche Gesinnungen sowohl, als die Angelegenheit ihrer Völker vielmehr jeden Gedanken an Uneinigkeit entfernen müssen. Und worauf gründete sich jene Annahme? Der Kaiser von Rußland soll den Gedanken haben, die an Oesterreich gefallenen Theile Gallziens wieder mit Polen zu vereinigen; andererseits läßt man Oesterreich Gelüste nach Servien empfinden ꝛc. Zu allem diesem müßte man doch wenigstens den schicklichen Zeitpunkt nachweisen; es wird aber mit Recht gefragt, ob der moralische Zustand der Reiche ihnen erlaube, auf lange hinaus an anderes zu denken, als wie sie sich im Innern festzustellen haben?“

Neulich schlug hier ein Bürger einen Hund, der einer unsern stehenden Schildwache gehörte. Der Soldat behauptete, wer den Hund beleidige, der beleidige auch ihn; wer ihn beleidige, der beleidige die bewaffnete Macht; wer diese beleidige, beleidige den König und sey ein Hochverräther; folglich sey der Mann, der den Hund geschlagen, ein Hochverräther.

Herr Stratford Canning, bisheriger Englischer Minister in der Schweiz, ist zu Calais angekommen, von wo er sich nach England begiebt.

Aus England kommen jetzt viele Manufakturisten und Manufaktur-Arbeiter in Frankreich an.

Paris, vom 20. September.

Von den neuen Abgeordneten des Isere-Departements, worunter sich Gregoire befindet, sind den Wahlherren die Maaßregeln, auf welche sie dringen wollen, mitgetheilt, z. B. Einführung der Departements-Verwaltung statt der Präfekturen, Verantwortlichkeit aller Beamten, Einrichtung einer die Freiheit schützenden Jury, Entfernung der Schweizer und Wieder-Organisation der Nationalgarde, Abschaffung der Ausnahme-Gesetze.

Vorgestern trat ein Farbenreiber, der ein eigenes Haus besitzt, in einen Weinladen, erklärte, er wolle sich ums Leben bringen, forderte ein Glas Wein, stürzte es hinunter und eilte davon. Auf der Straße warf er sich, und zwar auf der dem Fuhrmann entgegengesetzten Seite, unter einen Lastwagen, und fand so den zwar schnellen, aber schrecklichen Tod des Zermalmens.

Drei auswärtige Kaufleute, welche neulich bei einem hiesigen Restaurateur speiseten, wurden beim Fortgehen vom Marqueur beschuldigt: ein silbernes Besteck eingesäckelt zu haben, und der Polizei übergeben. Trotz ihrer Versicherung mußten sie sich der Untersuchung fügen, die aber unter einer Million Entschuldigungen durch die Nachricht unterbrochen wurde, daß der Marqueur sich zuvor verzählt, jetzt aber alle Bestecke richtig gefunden habe.

Ein gewisser Barrois stand dieser Tage vor Gericht weil er ein unschuldiges Schlachtopfer durch Leckereien an sich gelockt, ihm dann den Unterleib aufgeschnitten, und zuletzt den Kopf abgehauen hatte, und zwar alles aus Haß gegen den Gebieter der Unglücklichen. Diese war zwar nur eine Katze; da aber der Königl. Anwald Mars erinnerte: vom Rath zu Athen sey einst ein Kind, welches einen Vogel gemartert, und demselben die Augen ausgestochen hatte, zum Tode verdammt worden, so verurtheilte das Gericht den Barrois zu 8tägigem Haft.

Sedan war vier Tage lang der Schauplatz unruhiger Bewegungen. Der Lohn der Fabrikenarbeiter sollte herabgesetzt werden, allein diese hörten zu arbeiten auf und rotteten sich zusammen, bis die Manufakturisten erklärten, sie wollten den Arbeitslohn nicht vermindern. Alsbald trat wieder die Ordnung ein.

Die Inschrift an Heinrichs des Vierten Statüe zu Nerac: alumno, mox patri nostro, hat der König selbst gleichsam als seinen Beitrag gegeben, als der Graf Digeon ihn um Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals bat.

Nach Berichten aus Perpignan gedeihen die tiberanischen Ziegen sehr wohl; einige sind belegt worden, und bei allen sprießt die Flaumwolle, der eigentliche Stoff zu den kostbaren

Shawls, der sich erst gegen den Herbst erneuert, hervor. Im Juli erreicht dieselbe ihre höchste Vollkommenheit und fällt von selbst ab.

Der König hat nochmals die Ausstellung besucht, und besonders bei den Maschinen zur Verbesserung des Ackerbaues verweilt. Er ging zu Fuß über den Hof, und hatte keine Wache bei sich.

Altona, vom 27. September.

Der Archidiaconus Claus Harms in Kiel ist zum Bischof sämmtlicher Evangelischer Gemeinden im Russischen Reiche berufen worden. Man zweifelt nicht, daß der Herr Archidiaconus diesem ehrenvollen Rufe, durch den ihm die Vorsehung zugleich einen so sehr erweiterten Wirkungskreis eröffnet, folgen werde.

Vermischte Nachrichten.

Von Wien aus haben des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit auch das Schlachtfeld bei Aspern besucht, zu welchem Behuf über die Donau, an der Lobau, Brücken geschlagen werden mußten.

Auch in verschiedenen kleinern Städtchen Dänemarks stürmte der Pöbel gegen die Juden los, und wurde von herbeieilenden Landleuten unterstützt; die eigentlichen Bürgerschaften aber stellten überall die Ruhe wieder her. Man spricht, daß in allen Kirchen des Landes über Duldung der Juden gepredigt werden soll.

Am 29. August d. J. starb zu Prag im Armenhause Johann Mráczek, ein Strohschneider, 104 Jahr alt; und am 31sten auch zu Prag, Emanuel Eidlitz Schulsänger der dortigen Israelitischen Gemeinde, in einem Alter von 100 Jahren. Die Lebensjahre dreier aus dieser Gemeinde vom 31. August bis 5ten d. M. verstorbener Personen, machen 264 Jahre aus. Senior unter den jetzt lebenden Menschen dürfte aber wohl ein Deutscher seyn, welcher am See Champlain in Nord-Amerika 135 Jahr alt, noch lebt, noch den Gebrauch seiner Sinne und sein Haar hat. Als Gardist wohnte er im 18ten Jahre seines Alters der Krönung der Königin Anna (1702) bei, machte nachher mehrere Feldzüge mit, und im 107ten Jahre wurde ihm sein jüngster jetzt 28jähriger Sohn geboren.

Der Hof-Bildhauer Pozzi zu Manheim hat seine sehr wohlgelungene Büste Kotzebue's den Königen von Preußen und Baiern übersandt, und von beiden Majestäten eine große Medaille erhalten.

Die originellste Todtenfeier Kotzebue's hat wohl in Siebenbürgen statt gefunden, wie nachfolgender Theaterzettel beweisen mag:

„Karlsstadt am 10. Juli 1819. Zum Vortheil des Herrn Ignaz Viol und seiner 18jährigen Tochter Ludmilla: Menschenhaß und Reue, ein hier noch nie gesehenes Trauerspiel von dem gefallenen Kotzebue, unglücklicherweise. Dasselbe ist in fünf Akten, nebst einem Prolog, welchen Herr Viol zu Ende separat halten wird.“ Der Zettel enthielt zugleich die Nachschrift: „Viele dringende Schulden setzen uns in die zwar angenehme Verlegenheit unserer Gläubiger, daß wir nicht weiter reisen können. Ich spiele den Greis, meine Tochter die Eulalia, lassen sie uns deshalb nicht untergehen. Menschenhaß kennen die Bewohner dieser Stadt nicht, noch weniger wir eine Reue, daß wir hieher uns verirrten. Wir bitten daher um Zuspruch. Es bleibt uns doch nichts.“

Als eine Seltenheit der Natur verdient bemerkt zu werden, daß die 85 Schritte lange Rosenhecke im Buchhändler Daisenbergerschen Garten zu Regensburg nun zum zweitenmal in diesem Jahre, und fast in eben so schöner Blüthe stehet, als verflossenen Juni. Diese Hecke von fast lauter gefüllten Rosenstöcken, wurde vor 10 Jahren angelegt, im März, und nach dem Verblühen, gut in einander verflochten, dann 4 Fuß über der Erde ganz eben gestutzt, und also bis jetzt schon fast durchaus undurchdringlich gemacht.

Blücher auf seinem Sterbebette.

Wenige Tage vor Seinem Hinscheiden verlangte der Held von Seinem vieljährigen treuen Gefährten, dem Adjutanten, Obersten Grafen Nostiz, ein Glas Zucker-Wasser; als dieser es Ihm gereicht, und der Kranke sich damit gelabt hatte, sagte Er: „Nicht wahr, mein lieber Nostiz, Sie haben manches von mir gelernt — jetzt sollen Sie auch noch von mir lernen, wie man mit Ruhe stirbt!“ Und der edle Greis hat Wort gehalten; die Ruhe des Geistes, welche Er im Getümmel der Schlacht beibehielt, hat Ihn auch im Sterben nicht verlassen. — Er ist gestorben wie Er gelebt hat. Heil Seinem Andenken.